Newsletter
2/2022

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

für die Befürworter der Küstenautobahn ist das Ergebnis der Landtagswahlen in Schleswig-Holstein ermutigend: Schließlich ist der im Amt bestätigte Ministerpräsident Daniel Günther ein bekennender Befürworter der A20.
Gute Nachrichten haben die Unterstützer des wichtigsten Verkehrsinfrastruktur-Projektes Norddeutschlands allerdings auch nötig.

Denn der Beistand auf Bundesseite für die Küstenautobahn ist mit „zurückhaltend“ noch sehr wohlwollend umschrieben. Folgerichtig muss der Druck auf die Politik in dieser Frage aufrechterhalten und sogar verstärkt werden.

Die wirtschaftlichen Folgen des Ukraine-Krieges und der Corona-Pandemie sind zwar noch längst nicht in allen Einzelheiten absehbar. Aber klar ist: Deutschland wird schwer getroffen werden.
Um so wichtiger sind positive Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, die ihr die Tätigkeit erleichtern. Und dazu zählt eine gute, wettbewerbsfähige, zukunftstaugliche Verkehrsinfrastruktur.
Einschließlich Autobahnen. Einschließlich A20.

Unsere Bitte an Sie: Überzeugen Sie Menschen aus Ihrem persönlichen und beruflichen Umfeld von einer Mitgliedschaft in unserem Verein.
(Unternehmen, Vereine und Institutionen können ebenfalls Mitglied werden!)

Der Vorstand wünscht Ihnen eine informative Lektüre dieses Newsletters.

Die nächste Newsletter-Ausgabe soll Anfang September 2022 erscheinen.
Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

Der Vorstand

Michael Blach, Vorsitzender
Michael Appelhans, stellvertretender Vorsitzender
Dr. Ralf Meyer, Schatzmeister
Kai-Uwe Bielefeld, Beisitzer
Kai Seefried, Beisitzer
Henning Wessels, Beisitzer
Olaf Orb, Geschäftsstellenleiter

Online-Veranstaltungsreihe „A20 – mehr als eine Autobahn“: Europäische Bedeutung der Küstenautobahn bestätigt

Die Online-Veranstaltungsreihe „A20 – mehr als eine Autobahn“ der IHK Schleswig-Holstein und verbundener Industrie- und Handelskammern wurde kurz vor den Landtagswahlen mit einem Aufschlag zum Thema „Internationale Verkehre und regionale Chancen“ fortgesetzt. Den Stellenwert der A20 als europäische internationale Verbindung hoben Vertreter aus den Niederlanden und Dänemark hervor.
Günter Gülker, Geschäftsführer der Deutsch-Niederländischen Handelskammer in Den Haag, erklärte: „Wenn die A 20 in Richtung Westen weitergeführt wird, verbessert das die Anbindung Norddeutschlands zu den Niederlanden, dem zweitwichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik.“

Die Küstenautobahn werde damit zur wichtigsten Ost-West-Verbindung der Nord- und Ostsee-Anrainerstaaten. Und das verkürze die Reise- und Transportzeiten deutlich.

Für ganz Skandinavien ein wichtiges Projekt

Sein Kollege Reiner Perauvon der Deutsch-Dänischen Handelskammer berichtete aus Kopenhagen: „Aus Sicht der dänischen wie auch insgesamt der skandinavischen Volkswirtschaften ist die A 20 ein sehr wichtiges Projekt. Ein großer Teil des gesamten Güterverkehrs zu Lande zwischen dem europäischen Kontinent und Skandinavien passiert den Großraum Hamburg.“ Mit der Eröffnung des Fehmarnbelttunnels Ende des Jahrzehnts würden die Verkehre nochmals zunehmen. Entsprechend habe die A 20 eine „große Bedeutung für den innereuropäischen Austausch“, so Perauvon.
In der Diskussion mit den verkehrspolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen wurde der geplante Verlauf der A 20 unterschiedlich bewertet. Holger Matzen, Vorstand der Logistik Initiative Schleswig-Holstein, sagte dazu: „Zukunftsweisende Verkehrsverbindungen wie die A 20 sichern uns verbesserten Verkehrsfluss, entlasten stark frequentierte Bundes- und Kreisstraßen und sie sparen im Vergleich zu früheren Routen CO2 -Emissionen. Unterstützt wird dies durch alternative, klimaneutrale Kraftstoffe und durch den verstärkten Einsatz von umweltschonenden Bauverfahren.“ Diese leistungsstarke Verkehrsader werde die Wirtschaft in Schleswig-Holstein stärken und neue Ansiedlungschancen mit sich bringen.
Ferner befreie sie insbesondere die Westküste aus ihrer bisherigen Insellage und eröffne damit Chancen für eine Energiewende, so die Überzeugung von Holger Matzen. Deutlich wurde, dass auf den Ausbau aller Landverkehrsträger gesetzt werden müsse, damit die Verkehre der Zukunft bewältigt werden könnten.

****** Die Veranstaltungsreihe wird am 7. Juni ab 16 Uhr mit dem Schwerpunkt Tourismus fortgesetzt. Dabei geht es um Fragen wie:***
Wie kann insbesondere die Nordseeküste von der A 20 profitieren? Welche Entlastung bringt eine feste Unterelbequerung im An- und Abreiseverkehr? Womit locken Niedersachsen und Schleswig-Holstein Gäste an ihre Küste?
Melden Sie sich bei Interesse hier kostenfrei an: www.ihk-sh.de/webinar-a20 ***

Regierungschefs der Küstenländer in Berlin: Pro-A20-Plädoyer beim Bundesverkehrsminister

Die Regierungschefs der norddeutschen Länder haben im April bei einem Treffen mit Bundesverkehrsminister Volker Wissing mehr Tempo bei Planung und Genehmigung von Projekten der Verkehrsinfrastruktur gefordert.
Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur sei zur Stärkung der Wirtschaftskraft ebenso notwendig wie das Erreichen der Klimaziele.

Das betonte der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Daniel Günther als Vorsitzender der so genannten Konferenz Norddeutschland. Ausdrücklich erwähnte Günther den Bau der A20 und dessen Bedeutung.
Die Vertreter der Küstenländer waren sich einig: Damit die Verfahren beschleunigt werden, muss der Bund personelle und technische Voraussetzungen bei Behörden und Gerichten verbessern. Außerdem sollte die Digitalisierung ausgebaut werden.
Verwiesen wurde ferner darauf, dass in Norddeutschland durch das Nutzen erneuerbarer Energien „industriepolitische Pulsadern“ (Günther) entstehen, die neben Schiene und Wasser auch per Straße besser angebunden werden müssten.
An dem Gespräch in Berlin nahmen neben Daniel Günther die Ministerpräsidentin aus Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig, sowie die Regierungschefs aus Hamburg und Bremen, Peter Tschentscher und Andreas Bovenschulte, teil. Niedersachsen wurde von Bernd Althusmann repräsentiert. Der Wirtschafts- und Verkehrsminister ist Vize-Ministerpräsident.

Kammern aus Bremen und Hamburg: Auch die Häfen brauchen die A20

In einem gemeinsamen Positionspapier zur Hafenkooperation sprechen sich die Handelskammer Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven und die Handelskammer Hamburg unter anderem für einen schnelleren Ausbau der Infrastruktur aus.

Ahrensburger Liste „in die Jahre gekommen“

Konkret wird auch unterstrichen, wie dringend die A20 sei. In dem Positionspapier heißt es: „Der Aus- und Weiterbau der Küstenautobahn berührt alle fünf norddeutschen Bundesländer. Die A20 ist eine wichtige infrastrukturelle Voraussetzung für die Stärkung des maritimen Standortes Norddeutschland; sie steht wie eine Klammer sinnbildlich für eine gemeinsame Kooperation in maritimen Themen."
Die Kammern betonen, dass der Bau von Infrastrukturprojekten zu keiner „Generationenaufgabe anwachsen" dürfe. Verkehrsträgerübergreifend müssten dringend die Planungs- und Realisierungszeiträume massiv verkürzt werden, wie auch von der Bundesregierung angekündigt.
Die Bundesregierung sollte verstärkt Bundesmittel bereitstellen, damit dringend notwendige norddeutsche Infrastrukturprojekte vorangetrieben würden. Bereits beschlossene und im Bundesverkehrswegelan 2030 aufgeführte Infrastrukturprojekte müssten in der Planung prioritär voran gebracht und zügig umgesetzt werden.
In dem Positionspapier regen die Kammern ferner an, die Ahrensburger Liste aus dem September 2008 zu überarbeiten. Die Liste sei „mittlerweile in die Jahre gekommen“; eine neue Liste könnte der Sache wieder „politischen Schwung“ geben.

Antrag der CDU/CSU-Bundestagsfraktion:
„Tempo machen bei Verkehrsprojekten“

„Tempo machen bei Verkehrsprojekten – Weitere Beschleunigungspotenziale heben“ – so hatte die CDU/CSU-Bundestagsfraktion einen Antrag überschrieben und im März im Parlament eingebracht. Mit den 33 Punkten in dem Antrag sollte nach Darstellung des CDU-Bundestagsabgeordneten Felix Schreiner eine „klare Erwartungshaltung an die Bundesregierung gezeigt“ werden. Es gehe um den Erhalt und den Ausbau der Infrastruktur, aber auch um das individuelle Mobilitätsbedürfnis der Menschen, das erfüllt werden müsse.

„Erneute große Kraftanstrengung“ erforderlich

In der Antragsbegründung heißt es: „Wenn wir unsere wirtschaftliche Dynamik als einer der führenden Wirtschaftsstandorte und einer der zentralen Verkehrsknotenpunkte in Europa erhalten und stärken wollen, müssen wir Infrastrukturprojekte, insbesondere im Verkehrsbereich, schneller umsetzen. Sie werden aufgrund von sehr langen und komplexen Planungs- und Genehmigungsverfahren oftmals erst Jahrzehnte nach Beschluss über ihre Umsetzung fertiggestellt.“
Der Antrag nimmt auf die vier Gesetze Bezug, die in der vorherigen Wahlperiode beschlossen wurden und mit deren Hilfe Infrastrukturprojekte schneller realisiert werden sollen. Das Anwenden dieser gesetzlichen Grundlagen sei sicherzustellen. Darüber hinaus müsse eine „erneute große Kraftanstrengung“ weitere Potenziale beim Beschleunigen von Planungs-, Genehmigungs- und Bauverfahren heben.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Henning Rehbaum brachte das Anliegen des Antrages in der Bundestagsdebatte auf den Punkt: „Wir müssen Artenschutz, Planungsrecht und Klimaschutz mitenander versöhnen. Die Verfahren müsse schneller werden, und das muss man wollen.“
Der Antrag wurde allerdings am Ende abgelehnt.

Beitrag im Stader IHK-Magazin: „Deutschland hat überbordende Regulatorik“

Pascal Rebe, Fachmann für Energie und Infrastruktur bei der IHK Stade für den Elbe-Weer-Raum, hat in einem Artikel für das Mitgliedermagazin „Wirtschaft Elbe-Weser“ beschleunigte Planungsverfahren gefordert. Seine Position: „Projekte müssen im Parlament beschlossen werden, nicht beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig. Deutschland hat eine überbordende Regulatorik, der das Land ohne Maßnahmenbeschleunigungsgesetz nicht entkommen kann.“
Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung spreche zwar von einer gewünschten Verlagerung von Verkehren von der Straße auf die Schiene: „Gleichzeitig wird aber nicht dargelegt, wie das gehen soll. Es fehlt der Plan.“
In seinem Beitrag für das Kammermagazin bezeichnet Rebe die A20 als das „wichtigste Straßenprojekt im Bundesverkehswegeplan für Norddeutschland“. Als weiträumige Umfahrung Hamburgs helfe sie dabei, Transportzeiten zu verkürzen.

Wirtschaft in Osfriesland und Papenburg: Klares Ja zur Küstenautobahn

Auch für den Wirtschaftsraum Ostfriesland und Papenburg ist die A20 ein sehr wichtiges Projekt. Das hat der Verkehrs-Abteilungsleiter bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer, Reinhard Hegewald, unterstrichen. „Für unsere Region“, sagt Hegewald, „wäre das Projekt eine große Bereicherung. Nicht nur mit Blick auf den Tourismus, sondern vor allem auch mit Blick auf den nationalen und internationalen Warenverkehr.“ Einmal vollendet, würde die Küstenautobahn eine durchgängige Verbindung des IHK-Bezirks bis in das nördliche Osteuropa und Skandinavien ermöglichen, so der IHK-Abteilungsleiter.
Bei der Jahrespressekonferenz der Kammer hatte IHK-Präsident Dr. Bernhard Brons ebenfalls für den baldigen Bau der A20 plädiert. Brons sieht es mit Sorge, dass die Bundesregierung die Schiene gegenüber der Straße bevorzugen und bei den Bundesfernstraßen einen Fokus auf Erhalt und Sanierung legen wolle.
IHK-Hauptgeschäftsführer Max-Martin Deinhard ergänzte: „Wir freuen uns auf vermehrte Investitionen in die Schiene. Aber wenn diese zu Lasten der Straße gehen soll, sind wir skeptisch.“

Umschlag der niedersächsischen Seehäfen: Umschlagsplus von sechs Prozent

Mit rund 51,41 Millionen Tonnen Gütern ist der Umschlag an den neun niedersächsischen Seehäfen 2021 gegenüber dem Vorjahr um sechs Prozent gestiegen.
Im seeseitigen Umschlag flüssiger und fester Massengüter wurden 2021 insgesamt 37,54 Millionen Tonnen und somit rund zwei Prozent mehr Massengüter im Seeverkehr umgeschlagen als im Vorjahr. Das haben Niedersachsens Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann und Vertreter der Hafenwirtschaft während der Jahrespressekonferenz mit Niedersachsen Ports und Seaports of Niedersachsen bekannt gegeben.
Das gute Ergebnis ist aus Sicht von Seaports-Geschäftsführer André Heim besonders bemerkenswert, wenn die großen Herausforderungen im zweiten Corona-Jahr betrachtet würden: „Lieferketten wurden unterbrochen, Produktionsstätten fielen temporär aus und Warenströme verschoben sich."

Zusammengestellt von der DEGES:

Neun gute Gründe für die A20

Die DEGES hat neun Argumente für die Küstenautobahn zusammengestellt. Als Projektmanagementgesellschaft setzt die DEGES komplexe Verkehrsinfrastrukturprojekte um.

1. Die A20 verkürzt die Reisezeiten im Norden: Sowohl Reisen innerhalb Schleswig-Holsteins als auch in das Nachbarbundesland Niedersachsen verkürzen sich deutlich. Der umständliche Umweg über Hamburg sowie lange Wartezeiten vor der Elbfähre werden gespart.

2. **Die A20 wickelt weiträumige nord- und nordosteuropäische Verkehrsströme ab**: Die Verkehrsprognose mit dem Prognosehorizont 2030 zeigt klar, dass der Verkehr auf deutschen Straßen weiter zunehmen wird. Die A 20 nimmt Verkehrsströme auf und entlastet damit das nachgeordnete Straßennetz deutlich.

3. **Die A20 wird zukünftig die wichtigste Ost-West-Verbindung im Norden Deutschlands sein**: Von Szczecin (Stettin) in Polen bis an die Nordsee in den Niederlanden? Die schnellste Verbindung ist zukünftig die A 20, die für eine hervorragende Vernetzung des Nordostens mit dem Nordwesten sorgt.

4. **Die A20 überwindet die räumliche Trennung zwischen Schleswig-Holsten und Niedersachsen**: So nah und doch so fern? Das ist bald Geschichte. Reisen zwischen den beiden Bundesländern werden mit der A 20 schneller und unkomplizierter – das spart Zeit und Nerven.

5. **Die A20 bindet die deutschen Seehäfen an Nord- und Ostsee an das Fernstraßennetz an und trägt somit zur Wettbewerbsfähigkeit bei**: Maßgeblich für die Entscheidung, einen Hafen anzulaufen, ist dessen Kosteneffizienz (Umschlagsdauer und Kosten des Weitertransports) – eine gute Anbindung der Häfen an das Fernstraßennetz ist daher entscheidend. Die A 20 leistet diese Anbindung.

6. **Die A20 verbessert die Erreichbarkeit der norddeutschen Region:** Davon profitieren Anwohner und Pendler, die gesamte Wirtschaft sowie die Tourismusbranche im Norden.

7. **Die A20 entlastet den Knotenpunkt Hamburg (A7) sowie die parallel verlaufende A1 zwischen Bremen und Hamburg**: Das Verkehrsaufkommen in dieser Region und vor allem in den Ballungszentren ist immens. Die A 20 wird für eine deutliche Entlastung sorgen und die Verkehre verteilen.

8. **Die A20 stärkt die Wirtschaft Norddeutschlands**: Eine gute Anbindung an die überregionale Infrastruktur ist für Betriebe und Unternehmen ein entscheidendes Standortkriterium. Die A 20 erleichtert den Austausch von Waren und Gütern. Zudem vereinfacht und beschleunigt sie Besuche von Kunden und Dienstleistern. Das spart Zeit, Geld und sichert dadurch Arbeitsplätze.

9. **Die A20 belebt den (internationalen) Tourismus**: Die Erreichbarkeit ist das wichtigste Kriterium bei der Entscheidung für eine Destination – nur ein gut erreichbarer Urlaubsort ist für die meisten Touristen attraktiv. Die A 20 leistet somit einen entscheidenden Beitrag für die Tourismusbranche im Norden.

Überschüttverfahren beim A20-Bau:

Interessanter Erklärfilm der DEGES

Wie baut man eine Autobahn, wenn der Untergrund wenig tragfähig ist? Die Bauabschnitte 7 und 8 in Schleswig-Holstein, die von der DEGES geplant werden, befinden sich in der so genannten Elbmarsch.

Würde man hier ohne Vorbehandlung einfach eine Autobahn errichten, würde der Boden der Belastung nicht standhalten. Die Experten der DEGES haben dafür allerdings eine Lösung: das Überschüttverfahren. Was dieses Verfahren ist, wie es abläuft und wie damit ein ragfähiger Untergrund geschaffen werden kann, erklärt die DEGES in einem kurzen Film. Um die Bodenbeschaffenheit und die Voraussetzungen für die Arbeiten im 7. und 8. Bauabschnitt – also zwischen der A 23 bei Hohenfelde bis zur Elbquerung – genau zu untersuchen und den Baugrund zu erkunden, werden in diesen Abschnitten seit September 2021 die Probebohrungen fortgesetzt. Erste Bohrungen hatten bis zur Brutvogelsaison 2021 stattgefunden. Der Antrag für die Umsetzung der Bohrungen wurde Anfang August genehmigt. Alle Arbeiten der Aufschlusserkundungen werden fachlich von einer Umweltbaubegleitung begleitet.

https://www.deges.de/aktuelles/neuigkeit/a-20-neuer-erklaerfilm-mit-dem-ueberschuettverfahren-einen-festen-untergrund-schaffen/

Bundesvereinigung Logistik:

„Logistik-Weltmeister lebt von Substanz“

Die Bundesvereiniung Logistik (BVL) hat die Bedeutung der Logistik für den Wirtschaftsstandort Deutschland betont und Defizite in der Verkehrsinfrastruktur kritisiert. Nicht nur wegen ihrer Beschäftigungswirkung und der Versorgungsfunktion sei die Logistik für den Wirtschaftsstandort Deutschland lebenswichtig. Hocheffiziente Logistikstrukturen erhöhten außerdem die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie und des Außenhandels. Nach BVL-Darstellung sorgen sie dafür, dass es sich für Unternehmen weiterhin lohnt, in Deutschland zu produzieren und die Waren von hier aus in alle Welt zu exportieren.

„Es mangelt heute nicht primär an Geld“

Allerdings ist der Wirtschaftsbereich Logistik nach Auffassung des Verbandes im Vergleich zu seiner tragenden Rolle und zu anderen Wirtschaftsbereichen und Branchen politisch und öffentlich unterrepräsentiert. Die BVL: „Die Politik kann helfen, dies zu ändern, indem sie neben verkehrspolitischen Gesichtspunkten auch wirtschaftspolitische Aspekte der Logistik in der öffentlichen Diskussion berücksichtigt.“ In der Verkehrsinfrastruktur mit Brücken, Straßen, Schienen- und Wasserwegen sowie im Luftverkehr lebe der „Logistikweltmeister“ Deutschland vielerorts von der Substanz. Jetzt müssten die Weichen gestellt werden, damit nachhaltig in die teilweise marode Verkehrsinfrastruktur investiert werde – und zwar gleichermaßen in Erhalt und Ausbau. Der aktuelle Bundesverkehrswegeplan 2030 wird aus BVL-Sicht die dramatischen Engpässe nur in Teilen beseitigen. Hier müsse nachgebessert werden. Die Bundesvereinigung Logistik meint: „Es mangelt heute nicht primär an Geld. Die größten Hürden sind ausufernde Bürokratie, unklare Zuständigkeiten, lange Planungs- und Genehmigungsprozesse sowie umfangreiche Klagerechte für Dritte für jedes noch so kleine Planungssegment, wie einzelne Bauabschnitte einer Autobahn.“

Beispiele dafür seien die A20, die Fehmarnbelt-Querung, die Elbvertiefung und viele Bahntrassen.

Kontakt zum Förderverein Pro A20 e.V.:
Förderverein Pro A20 e.V.
c/o Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
Haus Schütting – Am Markt 13
28195 Bremen
Tel.: 0421/36 37 270; Fax: 0421/36 37 274; Mail: info@ pro-a20.com
Website: www.pro-a20.com

Redaktion des Newsletters:
Olaf Orb (Förderverein Pro A20 e.V.) und Thomas Klaus (Redaktionsbüro, Brake)

Fotos:
Pixabay; Falcon Crest Air (Seite 7)